

Hohe Auszeichnung für Bündner Forscher

Peer Schilperoord aus Alvaneu hat über zehn Jahre mehr als 400 Linien von Getreidesorten angebaut, detailliert beschrieben und ihre Geschichte recherchiert. Für diesen grossen Beitrag zur Biodiversität im Berglandbau wird er nun mit dem 15 000 Franken dotierten Dr. Rudolf-Maag-Preis 2016 ausgezeichnet.

von Fadrina Hofmann

Es ist Peer Schilperoord zu verdanken, dass es in der Schweiz eine umfassende Darstellung über die Getreidearten, die in Graubünden existieren, gibt. Denn er hat zahlreiche Prüfungen durchgeführt, die zeigen, welche alten und neuen Sorten sich für den Anbau in den verschiedenen Bergregionen eignen. Schilperoords Werk ist vor allem für Bergbauern und Getreidezüchter von grossem Wert. Die Forschungsergebnisse des Bündner Biologen bilden nämlich auch die Basis dafür, dass neue Sorten gezüchtet werden können. So hat Schilperoord beispielsweise eine alte Roggensorte namens Cadi züchterisch derart verbessert, dass diese von Landwirten heute wieder angebaut werden kann. Im Gegensatz zu den modernen Wintergetreidesorten widersteht die Sorte Cadi auch den extremen Winterverhältnissen im Berggebiet.

Trägt zur Erhaltung bei

Schilperoords minutiös dokumentierte Arbeit trägt dazu bei, dass der Ackerbau in den Alpen erhalten werden kann. Seine Sammlung bezeichnet Padruot Fried aus Lavin als «Schatz für die nachfolgenden Generationen». Fried ist Stiftungsrat der Stiftung Lotte und Willi Günthart-Maag. Mit dem Dr. Rudolf-Maag-Preis zeichnet die Stiftung jedes Jahr Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise um die Pflege und Förderung der Pflanze verdient gemacht haben.

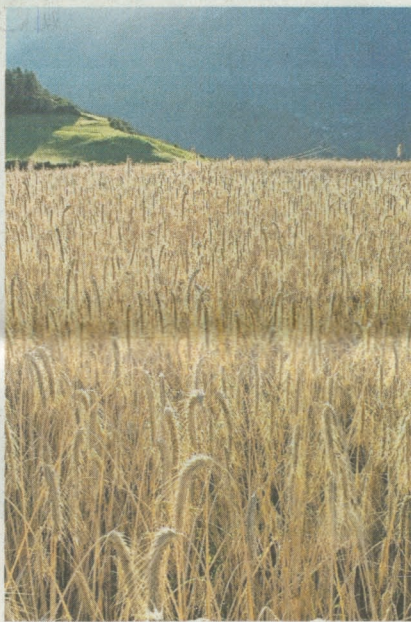
Am 8. Juni findet die feierliche Preisübergabe für Peer Schilperoord statt. «Mit der Untersuchung und Beschreibung der Getreidesorten hat Schilperoord ein enormes Wissen konserviert», sagt Fried über den Preisträger.

Sortenvielfalt ist Produktevielfalt

Die Sammlung von Schilperoord umfasst mehrere Hundert Einzellinien der Bündner Gerste- und Weizensorten. Diese werden in der Schweizeri-



Preisträger: Peer Schilperoord wird mit dem Dr. Rudolf-Maag-Preis ausgezeichnet.



Die Forschung macht's möglich: Neue Getreideproduktionen in den Berggebieten.

schen Genbank von Agroscope in Changins bei Nyon konserviert. Der Biologe hielt die agronomischen Eigenschaften der Getreidelinien fest, wie zum Beispiel den Ertrag oder die Standfestigkeit. Er untersuchte, wie

sich die Sorten zu anderen Faktoren wie dem Klima und der Bodenbeschaffenheit verhalten.

Weiter erforschte Schilperoord, welche Verbindungen sich zur Bevölkerungsentwicklung und zur Marktlage ziehen lassen. Er hat sowohl die alten als auch die heute angebauten Arten und Sorten geprüft, und zwar vor allem im Engadin, aber auch im Surmeir und in der Surselva.

Eine ganze Reihe neuer Produkte

«Sortenvielfalt bedeutet Produktevielfalt», sagt Schilperoord. In den 1980er-Jahren wurde im Berggebiet nur noch etwas Futtergerste angebaut. Heute ist die Braugerste dazugekommen, man sieht wieder Roggen-, Weizen-, Hafer- und sogar Buchweizenfelder in Graubünden. Das hat dazu geführt, dass eine ganze Reihe von neuen Produkten entstanden ist.

Schilperoord stellt eine gewisse Aufbruchstimmung fest. «Die neue Generation von Landwirten schätzt den Ackerbau wieder mehr», meint er. Sie würden den Wert des Ackerbaus für den eigenen regionalen Kreislauf erkennen. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssten weniger Getreide und Stroh für die Tiere dazukaufen, das Fachwissen und die Vielfalt blieben erhalten.

«Der Preis ist eine Chance»

Auf die Frage, welche Bedeutung der Dr. Rudolf-Maag-Preis für ihn habe, meint Schilperoord: «Ich sehe den Preis als eine Chance für mich.» Ausgezeichnet wird bei der Stiftung ja nicht nur das Engagement in der Wissenschaft, sondern auch in der Kunst, in der Lehre und in der Praxis.

Der Biologe Schilperoord arbeitet aktuell noch an einem Projekt für ein neues Modell der Blütenpflanzen für den Schulunterricht. Ein weiteres Projekt betrifft ein Buch über sieben Getreidesorten. Der mit 15 000 Franken dotierte Preis ist eine willkommene Gelegenheit, mehr Bekanntheit zu erlangen, was auch den Projekten zugutekommen dürfte.